

» Jugendsexualität 9. Welle

Sexualaufklärung in der Schule

Die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung. Zum neunten Mal startete im Sommer 2019 eine großangelegte Befragung unter Jugendlichen, ihren Eltern und jungen Erwachsenen. Sie knüpft an Vorläuferstudien aus den Jahren 1980 bis 2014 an. Ziel der Studie ist es, zuverlässige Daten über Einstellung und Verhalten von jungen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland in Fragen der Sexualaufklärung, Sexualität und Kontrazeption zu ermitteln.

Sexualaufklärung ist in Deutschland für alle Schulformen verbindlich vorgeschrieben. Damit werden Schulen zu einem zentralen Ort der Vermittlung von Wissen über Sexualität und Verhütung für Jugendliche (Hilgers, Krenzer & Mundhenke, 2004). Die Studie untersucht die Rolle der Schule als Informationsquelle für Themen rund um Sexualität und ihre Bedeutung als Aufklärungsinstanz. Dieses Faktenblatt präsentiert die Kernergebnisse zur Sexualaufklärung in der Schule für die Gruppe der Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren.

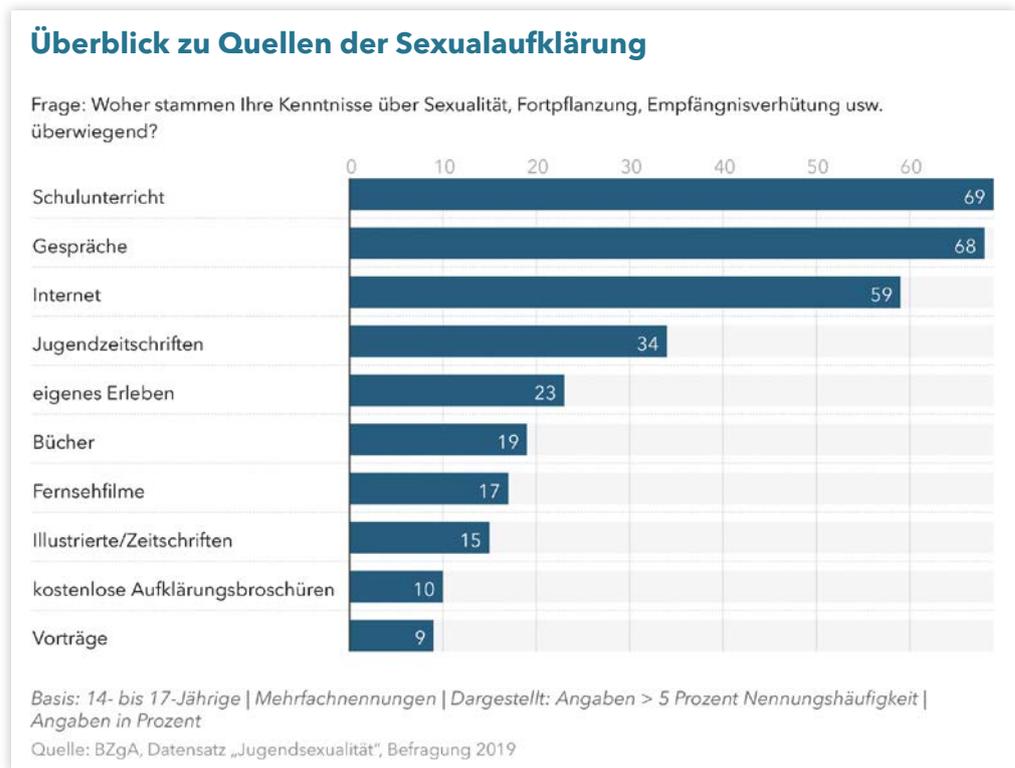
Ergebnisse: Ein Überblick		Seite
1	Der Schulunterricht ist immer noch die wichtigste Quelle der Sexualaufklärung, wenn auch leicht rückläufig.	2
2	Eine große Mehrheit der Jugendlichen erhält Sexualekundeunterricht, aber auch dieser ist in Westdeutschland in der Tendenz leicht rückläufig.	3
3	Jugendliche mit einem niedrigen (angestrebten) Schulabschluss und aus muslimischen Elternhäusern geben seltener Zugang zu Sexualekundeunterricht an.	4
4	Die häufigsten Themen im Sexualekundeunterricht sind Anatomie, sexuelle Entwicklung, Menstruation, Verhütung und Geschlechtskrankheiten.	5
5	Schulen informieren auch über die kostenlose Pillenabgabe und die „Pille danach“ - wichtig gerade für Jungen, junge Mädchen und Mädchen mit Migrationshintergrund.	8
6	Ob Lehrkräfte wichtige Personen der Sexualaufklärung sind, hängt auch vom (angestrebten) Schulabschluss der Jugendlichen ab.	10
7	Lehrkräfte sind für Jugendliche mit Migrationshintergrund wichtige Personen bei der Aufklärung.	12

Ergebnis 1

Der Schulunterricht ist immer noch die wichtigste Quelle der Sexualaufklärung, wenn auch leicht rückläufig.

Schulische Sexualaufklärung ist in Deutschland in unterschiedlichen Jahrgangsstufen obligatorisch. Jugendliche und junge Erwachsene verfügen deshalb auch über ein breites Wissen zu den physiologischen Grundlagen der Sexualität und Fortpflanzung und weisen eine hohe Verhütungskompetenz auf. 2019 spielt der Schulunterricht als eine professionelle Quelle der Wissensvermittlung nach wie vor eine bedeutsame Rolle: 69 Prozent der Jugendlichen geben an, dass ihre Kenntnisse rund um Themen der Sexualität und Verhütung aus der Schule stammen (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1



[Vgl. Jugendsexualität 9. Welle - Faktenblatt „Medien der Sexualaufklärung“](#)



Die starke Rolle der schulischen Sexualaufklärung zeigt die Abbildung 1 sehr deutlich. Und dennoch: Schule hat in den letzten Jahren an Bedeutung verloren; 2009 und 2014 gaben jeweils über 80 Prozent den Schulunterricht als überwiegende Quelle ihrer Kenntnisse an. Parallel dazu hat das Internet als Aufklärungsinstanz im gleichen Zeitraum deutlich an Bedeutung gewonnen (vgl. Abbildung 1).

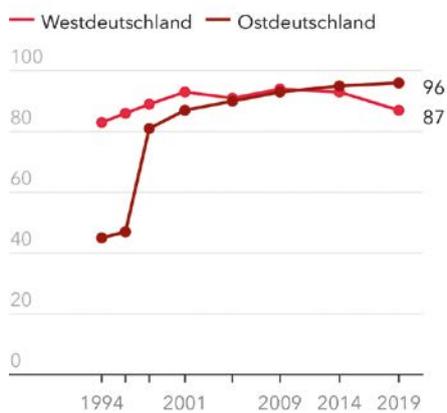
Eine große Mehrheit der Jugendlichen erhält Sexualkundeunterricht, aber auch dieser ist in Westdeutschland in der Tendenz leicht rückläufig.

Ergebnis 2

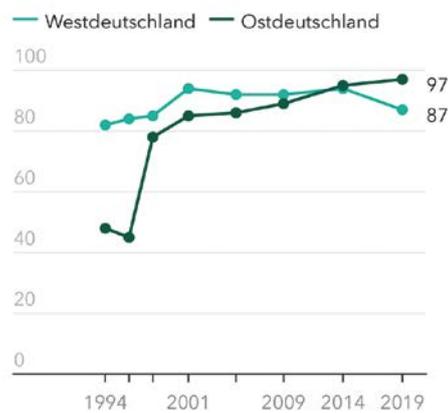
Schule kann eine überwiegende Mehrheit der Jugendlichen mit Aufklärungsinhalten erreichen. Aktuell geben insgesamt 87 Prozent der Jungen und Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren an, Sexualerziehungsthemen im Unterricht besprochen zu haben. Allerdings sind hierbei Rückgänge gegenüber der letzten Erhebung von vor fünf Jahren zu verzeichnen. 2014 berichteten mit jeweils 93 Prozent noch mehr Mädchen und Jungen von entsprechenden Unterrichtsinhalten (vgl. Abbildung 2).

Sexualaufklärung in der Schule im Ost-West-Vergleich

Frage: Haben Sie Sexualkunde- bzw. Sexualerziehungsthemen im Unterricht besprochen?



Basis: 14- bis 17-jährige Mädchen deutscher Staatsangehörigkeit/ab 2014: ohne Migrationshintergrund | Darstellung: Ja-Anteile in Prozent



Basis: 14- bis 17-jährige Jungen deutscher Staatsangehörigkeit/ab 2014: ohne Migrationshintergrund | Darstellung: Ja-Anteile in Prozent

Quelle: BZgA, Datensatz „Jugendsexualität“, Befragung 1994, 1998, 2005, 2009, 2014, 2019

Abbildung 2

Diese Tendenz betrifft nicht alle Regionen Deutschlands gleichermaßen. Während aktuell in den östlichen Bundesländern 96 Prozent aller Jungen und Mädchen angeben, Sexualkundeunterricht erhalten zu haben, sind es in den anderen Bundesländern nur 87 Prozent (vgl. Abbildung 2).

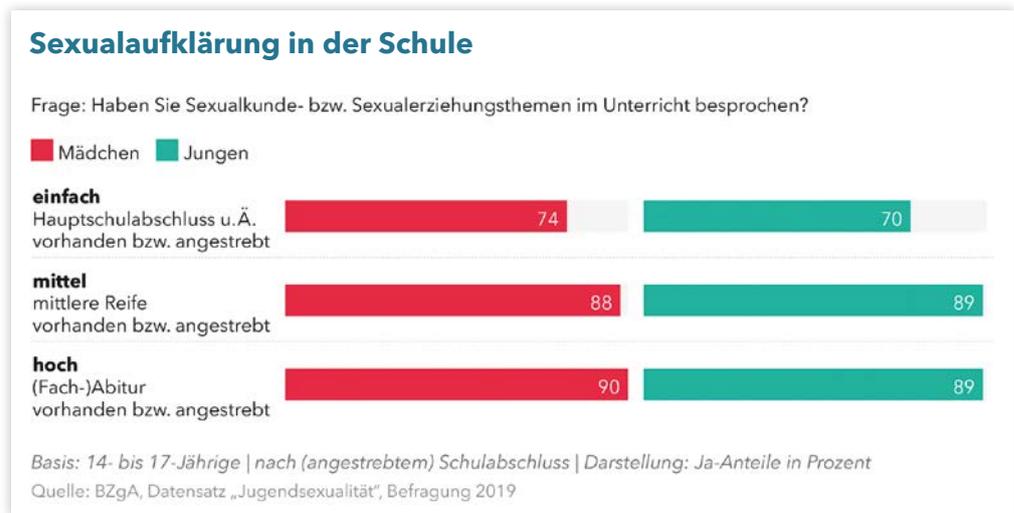
Ergebnis 3

Jugendliche mit einem niedrigen (angestrebten) Schulabschluss und aus muslimischen Elternhäusern geben seltener Zugang zu Sexualekundeunterricht an.

In der 9. Welle der Jugendsexualitätsstudie geben Jugendliche mit einem einfacheren (angestrebten) Schulabschluss deutlich seltener Zugang zu Sexualekundeunterricht an (vgl. Abbildung 3). 30 Prozent der Jungen und 26 Prozent der Mädchen mit einfacherem (angestrebtem) Schulabschluss haben nach eigenen Angaben bis dato keine Sexualerziehung in der Schule erhalten. Unter den Jugendlichen mit mittleren und höheren (angestrebten) Schulabschlüssen betrifft dies maximal 12 Prozent. Damit fällt die Abhängigkeit vom Bildungsgrad – und somit von der besuchten Schulform – gegenwärtig sogar stärker aus als vor fünf Jahren (2014: 14 % mit einfacherem Bildungsgrad ohne schulische Sexualerziehung).

Auch muslimische Mädchen und Jungen gehören zu den Jugendlichen, die im Vergleich seltener davon berichten, Sexualekundeunterricht erhalten zu haben – insbesondere, wenn eine enge Bindung an die muslimische Religion vorliegt. 25 Prozent geben an, keine schulische Sexualerziehung gehabt zu haben.

Abbildung 3

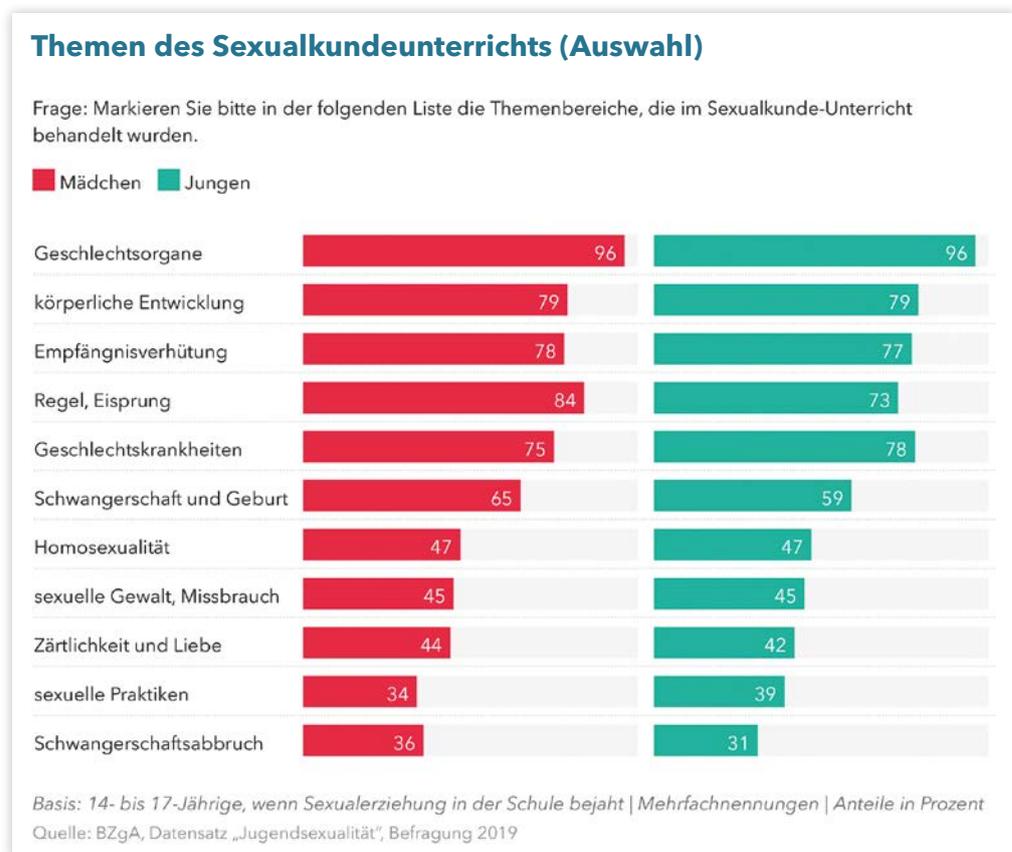


Die häufigsten Themen im Sexualkundeunterricht sind Anatomie, sexuelle Entwicklung, Menstruation, Verhütung und Geschlechtskrankheiten.

Grundsätzlich gibt es unter den insgesamt 18 abgefragten Themenbereichen des Sexualkundeunterrichts nach wie vor klar priorisierte Inhalte, über die ein Großteil der Schülerinnen und Schüler etwas in der Schule erfährt. Zu diesen Inhalten zählen: Geschlechtsorgane, die körperliche und sexuelle Entwicklung, der Menstruationszyklus, Empfängnisverhütung sowie Geschlechtskrankheiten – diese Themen werden von jeweils mindestens drei Vierteln der Jugendlichen mit Zugang zu Sexualkundeunterricht angegeben. Die Wissensvermittlung zur Anatomie von Männern und Frauen belegt dabei den Spitzenplatz: Praktisch alle Schülerinnen und Schüler haben sich mit der Thematik befasst, sofern Sexualerziehungsthemen im Unterricht besprochen wurden (96 %) (vgl. Abbildung 4).

Mit Lehrinhalten zu Schwangerschaft und Geburt spielte ein weiteres Thema im Kontext der schulischen Sexualkunde eine wichtige Rolle (62 %). Alle anderen Bereiche – darunter Themen wie Homosexualität und sexualisierte Gewalt – werden jeweils von weniger als 50 Prozent der Mädchen und Jungen angegeben (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4



Im Trendvergleich zur letzten Befragungswelle 2014 sind einige bedeutsame Änderungen in den Nennungshäufigkeiten erkennbar:

- 2019 geben mehr Jugendliche als noch 2014 an, sich im Sexualekundeunterricht mit dem Thema „Ehe und Formen des Zusammenlebens“ befasst zu haben (49 % ggü. 39 %).
- Die Werte für Bereiche, die die Schwangerschaft betreffen, sind hingegen eher rückläufig. So ergeben sich bei den Themen „Entwicklung des Ungeborenen, Schwangerschaft und Geburt“ geschlechterübergreifend 9 Prozentpunkte Rückgang, beim Schwangerschaftsabbruch 6 Prozentpunkte.
- Bei der Thematisierung von Homosexualität im Schulunterricht hat sich keine Veränderung ergeben. Weiterhin gibt knapp die Hälfte der Jugendlichen an, das Thema im Sexualekundeunterricht behandelt zu haben (47 %; 2014: 46 %).

Da Sexualkunde in der Schule in mehreren Jahrgangsstufen aufgegriffen wird, liegt die Annahme nahe, dass die 17-Jährigen eine breitere Auswahl der abgefragten Themen angeben als die 14-Jährigen. Das ist – in begrenztem Rahmen – tatsächlich der Fall. Insgesamt steigt die behandelte Themenzahl im Vergleich der Altersjahre von 8,4 auf 9,4 im Durchschnitt. Themen mit vermeintlich hoher Priorität werden zum Großteil bereits auch schon von den 14-Jährigen genannt, so z. B. die körperliche Anatomie und Entwicklung. Am ehesten ist sexualisierte Gewalt ein Themenbereich, der in den höheren Jahrgängen verstärkt behandelt wird (14-Jährige: 39%, 17-Jährige: 51%). Ähnliches lässt sich für den Bereich Schwangerschaft feststellen (Schwangerschaft und Geburt: 8 Prozentpunkte Differenz im Vergleich der 14- und 17-Jährigen; Schwangerschaftsabbruch: 10 Prozentpunkte).

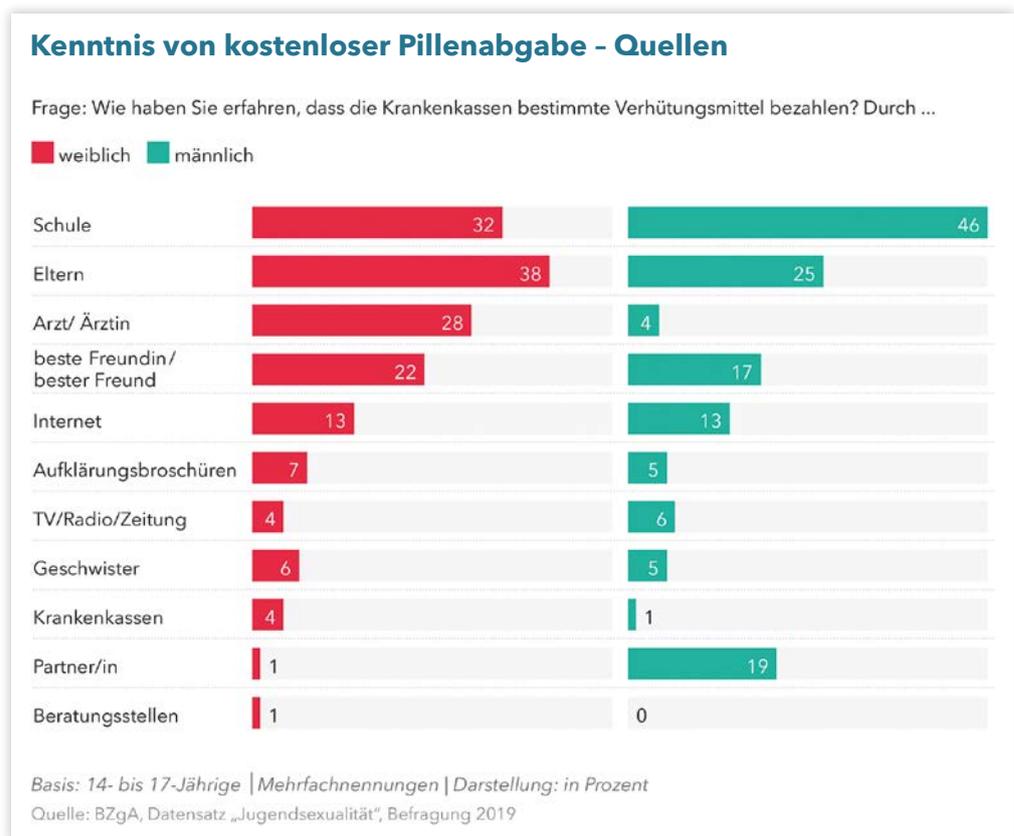
Die Behandlung von sexualisierter Gewalt als Unterrichtsinhalt der schulischen Sexualerziehung ist in den Schulen in Ostdeutschland offenbar stärker verbreitet als in den anderen Bundesländern (54 % ggü. 43 %).

Ergebnis 5

Schulen informieren auch über die kostenlose Pillenabgabe und die „Pille danach“ - wichtig gerade für Jungen, junge Mädchen und Mädchen mit Migrationshintergrund.

Als Instanz zur Wissensvermittlung, dass die Pille kostenlos an Jugendliche abgegeben wird, spielt die Schule mit 37 Prozent eine zentrale Rolle - bei den 14- bis 17-jährigen Jungen noch mehr als bei den Mädchen (46 % ggü. 32 %) (vgl. Abbildung 5). Und auch über die „Pille danach“ haben Mädchen zu 36 Prozent aus der Schule erfahren, was noch vor der Mutter (31 %) und der besten Freundin (27 %) die wichtigste Quelle dieser Information ist.

Abbildung 5



Gerade für jüngere Mädchen im Alter von 14 Jahren ist die Schule als Wissensvermittelnde Instanz wichtig: Fast die Hälfte der Befragten (47 %) geben jeweils an, dass sie ihr Wissen über die kostenlose Bezugsmöglichkeit der Pille und über die „Pille danach“ in der Schule erhalten haben. Mit zunehmendem Alter nimmt die Bedeutung der Schule ab, und die Frauenärztin bzw. der Frauenarzt gewinnt an Bedeutung.

Und auch 14- bis 17-jährigen Mädchen mit Migrationshintergrund erfahren am häufigsten in der Schule von der kostenlosen Abgabe der Pille (35 %) und der „Pille danach“ (40 %). Damit hat die Schule eine große Bedeutung für Mädchen mit ausländischen Wurzeln im Hinblick auf konkrete Beratung zu Verhütungsmitteln.

[Vgl. Jugendsexualität
9. Welle - Faktenblatt
„Sexualaufklärung und
Verhütungsberatung im
Elternhaus“](#)



Ergebnis 6

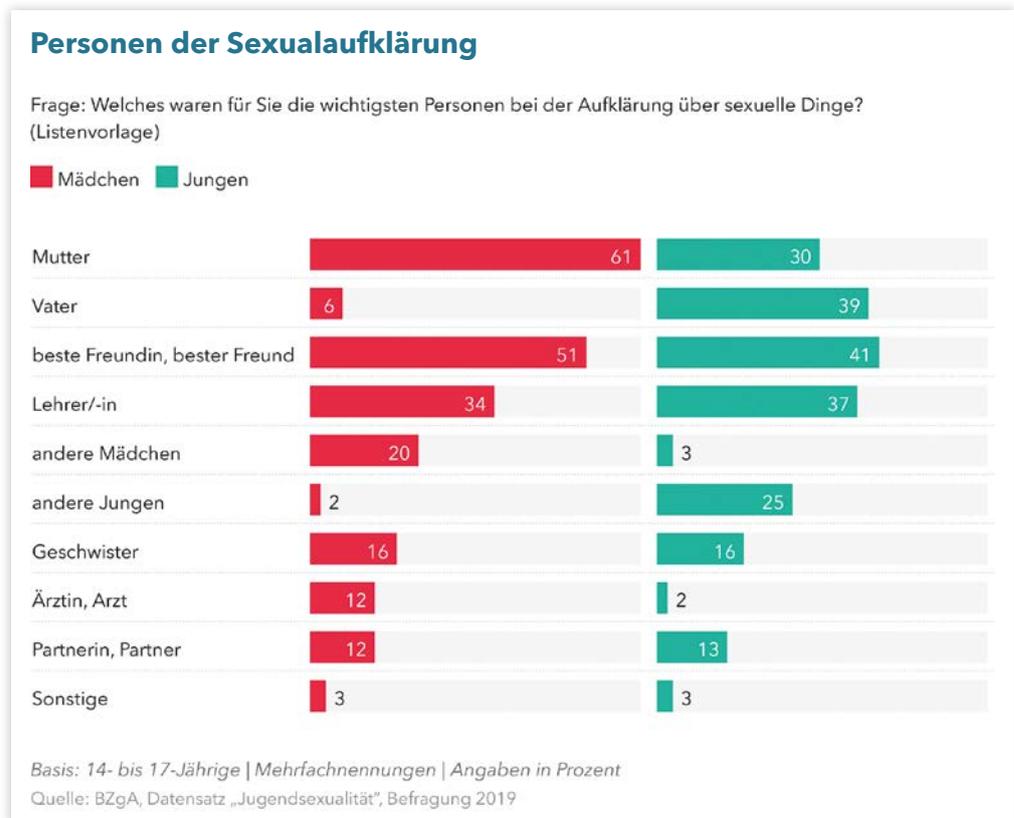
Ob Lehrkräfte wichtige Personen der Sexualaufklärung sind, hängt auch vom (angestrebten) Schulabschluss der Jugendlichen ab.

Vgl. Jugendsexualität 9. Welle - Faktenblatt „Medien der Sexualaufklärung“



Trotz der stetig zunehmenden Relevanz der Onlinemedien findet Aufklärung nach wie vor insbesondere über kommunikative Vermittlung - sprich über persönliche Gespräche - statt. Zu den wichtigsten Personen der Sexualaufklärung gehören für die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren der Kreis der Gleichaltrigen (65 %) sowie die eigenen Eltern (56 %) (vgl. Abbildung 6). Doch Lehrkräfte sind in diesem Kontext ebenfalls hochrelevant: Sowohl unter den Mädchen (34 %) als auch unter den Jungen (37 %) werden sie am dritthäufigsten genannt. Dabei ist die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer seit Jahren recht stabil.

Abbildung 6



Lehrkräfte zählen jedoch seltener als im Schnitt zu den bedeutenden Aufklärungspersonen, wenn Jugendliche einfachere Schulabschlüsse – also Hauptschule oder Vergleichbares – anstreben oder erreicht haben (11 Prozentpunkte geringere Nennungshäufigkeit). Dabei ist schulische Aufklärung gerade für diese Mädchen und Jungen von besonderer Bedeutung, denn Eltern stehen Jugendlichen mit einfacherem Bildungshintergrund deutlich seltener als Aufklärungsinstanz zur Verfügung: 42 Prozent von ihnen geben in diesem Kontext die eigene Mutter oder den Vater an. Zum Vergleich: Bei mittleren oder höheren (angestrebten) Schulabschlüssen sind es 55 bzw. sogar 61 Prozent der Jugendlichen.

[Vgl. Jugendsexualität 9. Welle - Faktenblatt „Sexualaufklärung und Verhütungsberatung im Elternhaus“](#)



Ergebnis 7

Lehrkräfte sind für Jugendliche mit Migrationshintergrund wichtige Personen bei der Aufklärung.

Bei Mädchen mit Migrationshintergrund sind die Mütter (43 %) deutlich seltener wichtige Personen der Aufklärung als für Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund (70 %). Gleichwertige Ansprechpersonen sind jedoch Lehrerinnen und Lehrer: Mädchen mit Migrationshintergrund benennen diese Personen in nahezu gleicher Häufigkeit (35 %) wie Mädchen ohne ausländische Wurzeln (33 %).

Und auch bei Jungen mit Migrationshintergrund ist eine vergleichbare Tendenz zu beobachten. Lehrkräfte sind für männliche Befragte sowohl mit als auch ohne ausländische Wurzeln in gleicher Häufigkeit wichtige Ansprechpersonen (38 % ggü. 36 %). Parallel dazu sind Mütter (17 %) und Väter (27 %) von Jungen mit Einwanderungsgeschichte deutlich seltener wichtige Instanzen der Aufklärung als für Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund (zum Vergleich die Angaben der Jungen ohne ausländische Wurzeln: Vater 45 %, Mutter 37 %).

Die Schule als Aufklärungsort bietet damit für Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund einen wichtigen Ausgleich dafür, dass ihre Eltern seltener mit ihnen über Fragen rund um Sexualität und Verhütung sprechen, als dies bei den Jugendlichen ohne ausländische Wurzeln der Fall ist.

[Vgl. Jugendsexualität 9. Welle - Faktenblatt „Sexualaufklärung und Verhütungsberatung im Elternhaus“](#)



Literatur



Hilgers, A., Krenzer, S. & Mundhenke, N. (2004). *Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Verfügbar unter <https://publikationen.sexualaufklaerung.de/materialien/expertisen/richtlinien-und-lehrplaene-zur-sexualerziehung/> [abgerufen am 04.10.2021]

Statistisches Bundesamt (Destatis). (2021). *Migrationshintergrund*. Verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html> [abgerufen am 11.07.2021]



Hinweise zur Darstellung

- Da die dargestellten Anteilswerte auf ganze Zahlen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie sich nicht zu 100 Prozent aufsummieren.
- Aus demselben Grund können zusammengefasste Kategorien (z. B. „sehr zufrieden“ + „eher zufrieden“) von der Summe der dargestellten Einzelkategorien abweichen.
- Bei Fragen, bei denen mehrere Antwortoptionen gewählt werden können, können die aufaddierten Nennungen 100 Prozent überschreiten.
- Sind Daten aus früheren Erhebungen vorhanden, werden Befragungsergebnisse im Trendvergleich dargestellt. Aufgrund der Stichprobenanlage ist der Langzeittrend über knapp 40 Jahre für die Teilstichprobe der Jungen und Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren ohne Migrationshintergrund möglich.
- Die Befragten haben einen Migrationshintergrund, wenn sie selber oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsbürgerschaft geboren wurden; diese Definition wird auch vom Statistischen Bundesamt verwendet (Statistisches Bundesamt, 2021).
- Das Bildungsniveau wird anhand des (angestrebten) Schulabschlusses bestimmt.
- Aufgrund der methodischen Anlage der Jugendsexualitätsstudie muss auf eine weitere nonbinäre Ausdifferenzierung des Geschlechts verzichtet werden. Dieses Vorgehen ist ausschließlich auf die methodische Notwendigkeit und nicht auf eine nicht vorhandene diversitätssensible Perspektive zurückzuführen.

Impressum

Herausgeberin

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA)

Kommissarischer Direktor:
Prof. Dr. Martin Dietrich

Maarweg 149-161
50825 Köln
Tel.: 0221 8992-0

www.bzga.de
www.sexualaufklaerung.de
www.forschung.sexualaufklaerung.de

Twitter: @BZgA_SchKG

Autorinnen

Dr. Sara Scharmanski,
Angelika Hessling, BZgA

Zitierweise

Scharmanski, S. & Hessling, A. (2021).
*Sexualaufklärung in der Schule. Jugend-
sexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt.*
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA).

[https://doi.org/10.17623/
BZgA_SRH:fb_JUS9_Schule](https://doi.org/10.17623/BZgA_SRH:fb_JUS9_Schule)

Redaktion, Konzept und Gestaltung

Kühn Medienkonzept & Design GmbH,
Ruppichteroth, Köln

Auflage

1.5.06.22

Version

PDF-Version 1.2, inhaltlich unverändert,
online veröffentlicht Mai 2022,
Erstveröffentlichung Juli 2021

Druck

klimaneutral gedruckt
Warlich Druck Meckenheim GmbH,
Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Alle Rechte vorbehalten.

Diese Publikation wird von der BZgA
kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum
Weiterverkauf durch die Empfängerin/
den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Bestelladresse

per Post: BZgA, 50819 Köln
per Fax: 0221 8992-257
per E-Mail: bestellung@bzga.de
Bestellnummer: 13316303

Das Forschungsprojekt: Hintergrund, Forschungsteam, Methodik

Die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle“ ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung. Zum neunten Mal startete im Sommer 2019 eine großangelegte Befragung unter Jugendlichen, ihren Eltern und jungen Erwachsenen. Insgesamt wurden bundesweit 6.032 Interviews geführt. Bereits seit 1980 untersucht die BZgA die Einstellungen und Verhaltensweisen von Jugendlichen in der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf Aufklärung, Sexualität und Kontrazeption. Die aktuelle Studie knüpft an Untersuchungen aus früheren Jahren mit dem ausdrücklichen Ziel an, Trendentwicklungen für Jugendliche aufzuzeigen. In die Befragung in 2014 wurden zudem erstmals auch 18- bis 25-Jährige mit aufgenommen.

Projektsteckbrief

Auftraggeberin	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Verantwortlich	Angelika Hessling, BZgA
Feldinstitut	Kantar GmbH
Grundgesamtheit	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 25 Jahren
Befragungsmethode	Computergestützte kombinierte mündlich-schriftliche Befragung; der Fragebogen war für intimere Fragen durch die Befragten selbst ohne Einsicht durch die Interviewenden auszufüllen.
Auswahlverfahren	Im Hinblick auf Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund disproportional angelegte Quotenstichprobe
Stichprobe Jugendlicher und junger Erwachsener	6.032 Interviews 3.556 davon mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren und 2.476 davon mit jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren
Stichprobe Eltern	In den Haushalten der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund wurde zusätzlich jeweils ein Elternteil befragt (2.422 Interviews).
Gewichtung	Alle dargestellten Daten wurden einer Repräsentativgewichtung unterzogen, um die Design-bedingten Disproportionalitäten der Stichprobe aufzuheben.
Erhebungszeitraum	Mai bis Oktober 2019



Mehr Informationen zur Studie „Jugendsexualität 9. Welle“ Zentrale Ergebnisse und weitere Faktenblätter

[www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/
jugendsexualitaet-neunte-welle/](http://www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/jugendsexualitaet-neunte-welle/)